

<b>Zeitschrift:</b>	Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia
<b>Herausgeber:</b>	Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich
<b>Band:</b>	14 (1959)
<b>Rubrik:</b>	Heinrich Gutersohn zum 60. Geburtstag

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

VI. Aufgaben der Landestopographie; VII. Betriebsbesichtigungen, Exkursionen. Der Unterricht gliedert sich in Vorlesungen, Kolloquien und Übungen; die Vorlesungen erfolgen in deutscher Sprache mit französischen und englischen Simultanübersetzungen. Die Teilnehmerzahl ist im Interesse fruchtbare Arbeit auf 25 beschränkt; es kommen hiefür akademisch geschulte Kartographen, kartographisch tätige Geographen u. a. in Frage. Das Kursgeld beträgt Fr. 700.— pro Teilnehmer, dem alle benötigten Materialien kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Alle Anfragen und Anniedlungen, spätestens bis 31. Dezember 1959, sind unter Angabe von Namen, Vorname, Geburtsjahr, Wohnadresse, Staatsbürgerschaft, Sprachen und berufliche Ausbildung zu richten an das Kartographische Institut der Eidg. Technischen Hochschule, Prof. Dr. E. IMHOF, Leonhardst. 33, Zürich 6, Schweiz.

## GEBURTSTAGE

### OTTO SCHLAGINHAUFEN 80 JAHRE ALT

Am 8. November d. J. trat der ehemalige Ordinarius für Anthropologie an der Universität Zürich, Prof. Dr. OTTO SCHLAGINHAUFEN in sein 90. Lebensjahrzehnt ein (vgl. *Geographica Helvetica* IV, 1949, S. 260). Seit seiner Emeritierung hatte man den Gelehrten seltener im Hochschulquartier gesehen. Umso größer war die Überraschung, als er Fachwelt und Nachbarwissenschaften anlässlich der Vollendung seines achtzigsten Jahres erneut mit zwei neuen Büchern beschenkte. Das eine, der zweite Band seiner monumentalen «*Anthropologia Helvetica*», wird gleicherweise für den Fachgenossen wie für den Geographen wertvoll werden, insofern es die Ergebnisse seiner langjährigen und grundlegenden Untersuchungen an schweizerischen Stellungspflichtigen nach Kantonen und natürlichen Landschaften, also regional darstellt (vgl. *Geographica Helvetica* II, 1947, S. 275—277). Das zweite, unter dem Titel «*Muliamma*» erschienen, ist den Erinnerungen an die große Forschungsreise gewidmet, die SCHLAGINHAUFEN in den Jahren 1907-1909 nach der Südsee (Melanesien, Neuguinea) führte. Es interessiert neben dem Anthropologen und Geographen auch den Ethnographen und Soziologen und wird darüber hinaus jeden Reiselustigen anziehen, da es allgemeinverständlich geschrieben ist. Über diese größeren Werke hinaus veröffentlichte der unermüdliche Forscher eine bemerkenswerte Anzahl von Beiträgen in in- und ausländischen Zeitschriften, die seine Vielseitigkeit ebenso wie seine Gründlichkeit erkennen lassen. Teils handelt es sich um Vor- und Parallelarbeiten zum Werk «*Anthropologia*», teils um Untersuchungen an Melanesiern oder um Studien zur prähistorischen Anthropologie, wovon vor allem das Kapitel «Der Mensch, die Anthropologie der Steinzeit der Schweiz» in dem von O. TSCHUMI herausgegebenen ersten Band der «Urgeschichte der Schweiz» zeugt. Es beruht auf zahlreichen eigenen Einzelanalysen, die Schlaginhausen zum gewiegt Kenner und oftmals konsultierten Gutachter gemacht hatten. Beim Nichtanthropologen dürften sodann die «Mitteilungen über einen Riesen» (den 254 cm langen Holländer Van Albert) 1958/59) oder Menschentypen und Rinderrassen in ihrer geographischen Verteilung in der Schweiz» (1959) eine Studie, die interessante landeskundliche Zusammenhänge nachweist, spezielles Interesse finden. Besonders sympathisch werden unter diesen kleinen Schriften die «Arbeitsstationen im Leben eines Anthropologen», ein Beitrag zur Festschrift PITTARD (1957) anmuten, die nicht allein einen aufschlußreichen Einblick in das Werden des Jubilars bieten, sondern den Leser geradezu ein Stück Geschichte der Anthropologie und der Zürcher Wissenschaft überhaupt mit erleben lassen. Sie war durch R. MARTIN, den Vorgänger SCHLAGINHAUFENS wesentlich mitbestimmt worden, dem dieser denn auch aufrichtige Dankbarkeit bekundet. So zeigt dieser skizzenhafte Rückblick, daß ein beneidenswertes Schicksal Prof. SCHLAGINHAUFEN seit seinem Abschied von der akademischen Tätigkeit nicht nur körperliche Gesundheit, sondern vor allem auch geistige Frische und Energie gewährte, die ihn weiterhin zum Wohl seiner Wissenschaft fruchtbar arbeiten ließ. Alle, die den Forscher und Lehrer kennen, hoffen aufrichtig, daß ihm dies auch in den künftigen Jahren voll beschieden sei.

E. WINKLER

### HEINRICH GUTERSON ZUM 60. GEBURTSTAG

Am 14. Oktober 1959 beging Prof. Dr. HEINRICH GUTERSON, Vorsteher des Geographischen Instituts und des Instituts für Landesplanung an der Eidg. Technischen Hochschule seinen sechzigsten Geburtstag. Wohl niemand, der ihn kennt, hätte vermutet, daß der in jugendlicher Frische wirkende Lehrer und Forscher über die Schwelle des siebenten Jahrzehntes getreten sei. Von der Physik und Mathematik herkommend, wandte sich GUTERSON schon während seiner akademischen Studien der Geographie zu, bei der ihn anfänglich vor allem geomorphologische, hydrologische und klimatologische Fragen fesselten. Er förderte diese Disziplin bald mit wesentlichen Beiträgen über Relief und Flußdichte, Ablation und Abfluß, Bergschatten und Winde, die sein Streben nach gesamthafter erdkundlicher Konzeption bekundeten. Originelle Arbeiten zur Schulgeographie und wohl besonders seine erste Forschungsreise nach Brasilien führten ihn sodann zur Landschafts- und Länderkunde, die er in der Folge zu seinem zentralen Arbeitsgebiet

erhob. Die ehrenvolle Wahl zum Ordinarius für Geographie an der ETH bot ihm hiefür die notwendigen Möglichkeiten, wenn diese auch bald durch zahlreiche amtliche und gesellschaftliche Verpflichtungen erheblich eingeschränkt wurden. Die ersten regionalgeographischen Publikationen galten ausländischen Gebieten, so namentlich Brasilien und Indien, wohin ihn wiederholte Reisen führten. Als deren reifste Frucht erschien 1953 das Buch «Indien, eine Nation im Werden» welches nach dem Urteil des seinerzeitigen indischen Gesandten, M. ASAF ALI, «ein wohlabgewogenes Bild des großen Werkes» zeichnet, das die heutige indische Regierung zu schaffen trachtet. Dann konzentrierten sich die Studien mehr und mehr auf heimatliche Regionen, denen Gutersohn erst einzelne Aufsätze, 1950 das methodisch wie sachlich wegweisende Buch «Landschaften der Schweiz» widmete. Diese im engen Zusammenhang mit seiner Lehrverpflichtung stehenden Arbeiten ließen in ihm den Wunsch reifen, die «klassische Geographie der Schweiz» seines Vorgängers Jakob FRÜH weiterzuführen. Als erste Etappe der umfassend angelegten Untersuchungen erschien 1958 der «Jura», der beispielhaft belegt, daß es dem Autor nicht um bloße sachliche Ergänzungen geht. Er zielt vielmehr, den individuellen und funktionalen Charakter der Einzellandschaften in den Mittelpunkt der Betrachtung rückend, auf eine grundsätzlich methodologische Erneuerung, die durch den ersten Band bereits verheißungsvolle Erfüllung fand. In analoger Weise betont die 1950—1957 mit mehreren Mitarbeitern herausgegebene zweibändige Länderkunde «Die Erde» das Streben nach dynamischer und ganzheitlicher Erfassung des geographischen Gegenstandes.

Von den Anfängen seiner akademischen Tätigkeit an förderte GUTERSONN überdies die angewandte Geographie, indem er beim Ausbau der Landesplanung maßgeblich mitarbeitete. Seit der Begründung ihrer Dachorganisation, der Schweiz. Vereinigung für Landesplanung, deren Vorstandsmitglied, seit 1953 ihr Präsident, half er tatkräftig durch viele Vorträge, Schriften und organisatorische Anregungen bei deren Verwirklichung, und wesentlich ihm ist zu verdanken, daß das 1944 gegründete Institut für Landesplanung der ETH dem Geographischen Institut angegliedert wurde. Es lag daher auch nahe, daß ihn die Bundesbehörden in die Eidgenössische Nationalstraßenplanung beriefen, in deren Rahmen er das Präsidium der Alpenstraßenkommission anvertraut erhielt. Außerdem leitet er seit 1958 die Schweizerische Koordinationskommission für die Technische Hilfe. Daneben stand er mehrere Jahre der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich vor, deren Vorstandsmitglied er seit seiner Studienzeit ist. Die ihm allseits gezollte Anerkennung kam neuerdings darin zum Ausdruck, daß er zum Zentralpräsidenten des Verbandes schweizerischer geographischer Gesellschaften gewählt wurde. Nicht minder zeigt sie sich in der Ernennung zum Ehren- und Korrespondierenden Mitglied einer Reihe in- und ausländischer, deutscher, österreichischer, englischer und brasilianischer Fachverbände, die ebenso sehr eine Würdigung seiner wissenschaftlichen wie seiner menschlichen Verdienste bedeuten. Freunde, Kollegen, Mitarbeiter und Schüler wünschen ihm von Herzen für die kommenden Jahre Gesundheit und glückliche Vollendung seines Werks, an welchem er zielbewußt arbeitet.

E. WINKLER

## NEUE ZEITSCHRIFTEN

**Regio Basiliensis.** Unter diesem Titel erscheint in Basel, geleitet durch Prof. Dr. H. ANNAHEIM und herausgegeben von der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel unter Mitwirkung des Geographischen, des Geologisch-Paläontologischen und des Mineralogisch-Petrographischen Instituts der Universität, des Naturhistorischen Museums, des Museums für Völkerkunde und der Statistisch-Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Basel anstelle der bisherigen «Mitteilungen» und des «Korrespondenzblattes» halbjährlich «Hefte für jurassische und oberrheinische Landeskunde». Die sich in sympathischem Gewande präsentierende neue Zeitschrift verfolgt das Ziel, durch Aufsätze und Mitteilungen zu einer vollkommeneren Kenntnis jenes mannigfaltig aufgebauten, in den Jura, den Schwarzwald, die Oberrheinebene und den Sundgau ausgreifenden Gebietes beizutragen, mit welchem die Stadt seit je durch vielseitige Wechselbeziehungen verknüpft ist. Sie hat also internationales Gepräge, was deutsche und französische Mitglieder der Redaktionskommission und Beiträge bekräftigen. Der im Pharos-Verlag Hansrudolf Schwabe AG erscheinenden Publikation - deren Jahresabonnement Fr. 8.— (Ausland Fr. 9.—) kostet - wünschen wir ein gutes Gedeihen!

## REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

**SCHEIK IBRAHIM** (Johann Ludwig Burckhardt): *Briefe an Eltern und Geschwister*. Herausgegeben von CARL BURCKHARDT-SARASIN und HANSRUDOLF SCHWABE-BURCKHARDT. Basel 1956. Helbing und Lichtenhahn. 214 Seiten, 1 Karte, 8 Abbildungen, Leinen Fr. 16.60.

Der durch seine vorderasiatischen Forschungen berühmt gewordene Basler Orientalist hin-

terließ neben seinen Untersuchungen zahlreiche Briefe, von denen diejenigen an seine Eltern und Geschwister in diesem Buche pietävoll zusammengestellt sind. Sie lassen den vorzeitig Verstorbenen nicht nur als bedeutenden Wissenschaftler, sondern vor allem als edle Persönlichkeit erkennen. Wir verfolgen seine Schicksale von seiner Neuenburger Pensio-